

Chaos im Untergrund : Fakten statt Mythen! : Gurtensymposium vom 3. Oktober 2018, Bern

Autor(en): **Lateltin, Olivier**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Swiss bulletin für angewandte Geologie = Swiss bulletin pour la géologie appliquée = Swiss bulletin per la geologia applicata = Swiss bulletin for applied geology**

Band (Jahr): **24 (2019)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-869516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chaos im Untergrund – Fakten statt Mythen! Gurtensymposium vom 3. Oktober 2018, Bern

Olivier Lateltin¹

Im schweizerischen Untergrund gilt das Prinzip «First come, first serve». Die Nutzung des Untergrunds nach diesem Grundsatz kann aber langfristig zu irreversiblen Folgen führen und andere Nutzungen – unter Umständen auch solche an der Oberfläche – erschweren oder gar verunmöglichen. Die grössten Herausforderungen liegen nicht im Bau eines unterirdischen Einzelobjekts, sondern oft in Agglomerationen im Zusammenhang mit der Anknüpfung an neue technische und sozioökonomische Strukturen, an bereits bestehende und geplante. Um Nutzungskonflikte zu vermeiden, sind frühzeitige Interessenabwägungen und Priorisierungen unerlässlich.

Die dritte Ausgabe des Gurtensymposiums vom 3. Oktober 2018 mit dem Titel «Chaos im Untergrund – Fakten statt Mythen! Zur untertätigen Raumplanung in der Schweiz» zeigt, wie wichtig diese Thematik und wie gross das Interesse ist. 130 Personen aus der Verwaltung (35%), der Privatwirtschaft (30%), der Akademie (15%) und von Fachverbänden (20%) haben teilgenommen und zum Teil mitdiskutiert. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Schweizer Geologenverband CHGEOL, der Landesgeologie von swisstopo, der Akademie der Naturwissenschaften SCNAT, dem Amt für Raumentwicklung ARE und dem Fachkreis Nutzung Untergrund FNU unter dem Patronat des Schweizerischen Städteverbands. Die Journalistin und Moderatorin Karin Frei führte durch das Programm und leitete die Podiumsdiskussion.

Tirza van Daalen, Direktorin des Geologischen Dienstes der Niederlande TNO, eröffnete das Programm mit einem Referat zur fortgeschrittenen 3D-Planung im Untergrund am Beispiel Holland, einem zentralistischen Staat. Der Aussage der Direktorin folgend «Im tiefen Untergrund machen wir Gewinn, im untiefen vermeiden wir Kosten» haben die holländischen Gesetzgeber zwei wichtige Rechtsgrundlagen erstellt. Mit «Mining Act» (Berggesetz) werden alle Daten und 3D-Modelle der Prospektion und der Exploration des Untergrunds an TNO geliefert. Im internationalen Register «Key Register Subsurface» sind alle Daten des Untergrunds zentralisiert und öffentlich zugänglich.

Die Forschungsgebiete «Nutzungspotenziale» und «Schutzansprüche» im Untergrund werden heute weitgehend unabhängig voneinander bearbeitet und häufig auch gegeneinander ausgelegt. Anne Eckhardt, Präsidentin des ENSI-Rats, bemängelt, dass sich die sozioökonomische Forschung kaum mit dem Thema der Nutzung der Geosphäre auseinandersetzt. Sie plädiert für eine ganzheitliche interdisziplinäre Betrachtungsweise und eine nachhaltige, wirtschaftliche und gesellschaftliche akzeptierte Nutzung des Untergrunds im Rahmen eines neuen Nationalen Forschungsprogramms.

Im Untergrund konkurrieren, laut ETHZ-Professor Alexander Ruch, zwei Kategorien von Verfügungsberechtigten: die Grundeigentümer, deren Eigentumsrechte auch in die Tiefe reichen und die Kantone, die das Verfügungsrecht über die Bereiche jenseits des Grundeigentums haben. Im Raumplanungsgesetz findet sich momentan keine Regelung über

¹ Bundesamt für Landestopografie swisstopo, Leiter der Landesgeologie, Seftigenstrasse 264, CH-3084 Wabern, Switzerland

den Untergrund, ein Handlungsbedarf ist aber unbestritten. Im Entwurf der Vernehmlassung des neuen Raumplanungsgesetzes (RPG 2) sind folgende Vorschläge zur neuen Regelung des Untergrunds enthalten: «Die Nutzungen des Untergrunds, insbesondere die Nutzungen von Rohstoffen wie Grundwasser, Energie und Materialien sowie von baulich nutzbaren Räumen, sind frühzeitig untereinander sowie mit den oberirdischen Nutzungen und den entgegenstehenden Interessen abzustimmen».

Für die Planung und Koordination der verschiedenen Nutzungen im Untergrund braucht es präzise erdwissenschaftliche Daten. Darum hat es der Bundesrat im Rahmen der Beantwortung des Postulats Vogler 16.4108 am 7. Dezember 2018 als erforderlich erachtet, geologische Daten und Informationen besser verfügbar zu machen sowie eine koordinierte Zusammenführung solcher Daten zu fördern. Der Bund konzentriert sich dabei auf geologische Daten von nationalem Interesse, erstellt Standards und Datenmodelle und entwickelt Pilotprojekte im Bereich 3D-Modellierung. Olivier Lateltin, Leiter der Landesgeologie, erwähnt in diesem Zusammenhang das Projekt GeoMol. Damit liegt erstmals ein geologischer 3D-Atlas des Schweizer Molassebeckens vor, der als grundlegende Planungshilfe für grosse Infrastruktur- und Explorationsprojekte im dicht besiedelten Schweizer Mittelland beigezogen werden kann.

Cargo sous terrain ist ein aus der Privatwirtschaft initiiertes Projekt für den unterirdischen Gütertransport. Der Präsident des Projekts, Peter Sutterlüti, erläutert dem Publikum am Gutensymposium das Projekt Cargo sous terrain: Eine dreispurige Tunnelverbindung zwischen wichtigen Logistikzentren im Mittelland, die rund um die Uhr in Betrieb; respektive befahren sein wird. Die rechtlichen Grundlagen für die Erreichung und den Betrieb der unterirdischen Anlagen und Fahrzeugen werden noch erarbeitet.

Für die Realisierung von einzelnen, unabhängigen Projektideen im untertägigen Raum dürfte es künftig schwierig werden. Das hat Nathalie Andenmatten Berthoud, Projektleiterin des Projekts GEothermie 2020 in Genf, am Beispiel der geothermischen Entwicklung des erweiterten Stadtgebiets Genf demonstriert. Das Projekt verfolgt einen multidisziplinären Ansatz und hat zum Ziel, die untertägigen Georessourcen des Kantons Genf möglichst zweckmässig und nachhaltig mit der obertägigen Agglomerationsentwicklung zu kombinieren.

Für Thomas Geiger, Leiter Infrastruktur beim Tiefbauamt Basel-Stadt, liegen die grössten Herausforderungen in der Projektierung von neuen unterirdischen Infrastrukturen im verbauten Raum der Agglomerationen. Allein in den Jahren 2007-2017 wurden rund 25 Mio. Laufmeter private Erdwärmesonden verbaut. Darum sind Planungskorridore der zukünftigen unterirdischen Infrastrukturen mit anderen Nutzungen des Untergrunds von regionaler und nationaler Bedeutung (Geothermie, Rohstoffabbau, Grundwasserversorgung, CO₂-Speicherung, Lagerung von Abfällen) zu koordinieren und dementsprechend Prioritäten für die Planung der Nutzungen im Untergrund zu setzen.

Für den Raumplaner Peter Gretschi ist die heutige Praxis der Raumplanung im Untergrund das Schwerpunktthema. Die Pflicht zur Raumplanung besteht aufgrund des RPG auch für die Nutzungen im Untergrund. Die gegenwärtige Praxis der Raumplanung (Sachplanung der Bundesstellen und kantonale Richtpläne) sei zu analysieren, um die Schwachstellen des bestehenden Raumplanungsgesetzes von 1979 zu bestimmen. Er plädierte für die Erstellung eines Leitfadens für die Raumplanung im Untergrund, in Zusammenarbeit mit der Landesgeologie, den Bewilligungsbehörden und den Kantonen.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion tauschten sich Lena Poschet, Sektionschefin

beim Bundesamt für Raumplanung, mit den Referenten über die künftige Raumplanung, die Aufgabenverteilung sowie über Visionen, Potenziale und den Service public aus. Man ist sich einig: Die Schweiz mit ihrem föderalistischen System ist eine Herausforderung für die zukünftigen Aufgaben im Bereich der Raumplanung.

Bei der untertägigen Raumplanung tragen die Kantone eine Schlüsselrolle: Einerseits obliegt den Kantonen die Hoheit über den öffentlichen Raum im Untergrund, andererseits sind sie auch die Empfänger für die von privater Seite zur Verfügung gestellten Geodaten. Noch sind sich aber nicht alle Kantone der Verantwortung und Tragweite des Themas und ihrer Rolle als Verbindung zwischen Bund und Gemeinden bewusst. Die Gründung der neuen interkantonalen Konferenz Geologischer Untergrund KGU im Jahr 2019 wird einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung leisten und die Kantone in ihrer Mitverantwortung für den unterirdischen Raum unterstützen.

